

Runterbunt.

Reisebilderbogen aus meiner Wandermappe.

Von Dr. JOHANNES.

(Fortsetzung).

III.

Zweiter Bogen. — Les crâmnions. — Ein Kapitel über das Volkslied.

Ich kam am Nachmittage von Charleroi über Namür, Huy in Lüttich an. Da Bagage bei mir Nebensache ist, ging ich auf's Geratewohl durch die engen, krummen, schlechtgepflasterten Straßen der Altstadt und hatte Gelegenheit, das rege, unermüdliche Leben und Treiben des handelsreichen Platzes zu bewundern. Das schrie und lärmte, sang und orgelte, himmelte und klingelte bunt durcheinander.

Auf dem Blumenmarke kam ein bildschönes Mägdlein auf mich zu und bot mir seine Blumensträußchen an. Das Kind hatte große, kluge Augen und flachsblondes, seidenes Haar. Und dabei bat es so schön und lächelte so freundlich, wobei es zwei Reihen blinkender Zähne zeigte, daß ich mich bewegen ließ und einige Moosrosen kaufte.

Abends sah ich die Kleine wieder.

In einem der zahlreichen Faubourgs feierte man die Kirchweih. Früher hatte ich öfters von den eigentümlichen Volksbelustigungen gehört, welche den Kirchweihfesten in Flandern und besonders in Lüttich, dem Hauptfig des Wallonenlandes, einen nationalen Charakter verleihen.

Ob schon müde, war ich der Einladung meiner Freunde gefolgt, und wir schlenderten durch die festlich beleuchteten Gassen. Von allen Giebeln und Fenstern flatterten bunte Wimpel. Drehorgelmänner, blinde Geiger, Harfenspielerinnen und vagierende Sänger zogen von Haus zu Haus. Auf dem Quai jagten phantastisch geputzte Karrouffels, und in das betäubende Schellengerassel und den ohrzerreißenden Trommellärm rauschte aus nahen Gärten verlockende Tanzmusik.

Ich dachte unwillkürlich an François Coppée's Schilderung eines Karrouffels, die ich am Morgen im Eisenbahnwagen gelesen; dieselbe lautet:

Das Karrouffel mit seinem Flitterglanz,
Den Spiegelblitzen, die das Auge blenden,
Kreist unter'm Jubelruf der kleinen Welt.
Die Orgel braust die alte Melodei,
Die Hörner schmettern drein . . . die fünfzehnjähr'ge
Brünnette thront wie eine Amazone
Im hohen, schlanken Sattel. Lächelnd schließt sie
Die sammetweichen, großen, schwarzen Augen.
Im raschen Wirbel flattert wild ihr Haar;
Es fliegt das helle, luft'ge Kleid im Wind
Und läßt den feinbeschuhten kleinen Fuß,
Den leuchtend roten Seidenstrumpf erschau'n

Durch die wogende, lachende, schwakende Menge schlängelten sich lange Reihen singender Burschen und Mädchen. Das waren die bekannten Crâmnions. Ein bereits erwachsenes Mädchen war Vorsängerin; Paar und Paar war durch ein buntes Tuch verknüpft, dessen Enden je ein Knabe und ein Mädchen hielten.

Die Vorsängerin sang eine schlichte, eintönige Volksmelodie, dessen Refrain die übrigen im Chore wiederholten, indem sie in leichtem Tanzrhythmus einige Pas